

Tarifverhandlungen der Genossen: Das fordern die Beschäftigten

Der DBV hat die Mitarbeitenden der Volksbanken nach ihren Gehaltswünschen befragt - und zieht nun mit hohen Forderungen in die Tarifverhandlungen.



DBV-Sprecher Oliver Popp | Foto: DBV

von **ULRIKE BARTH**

8. Oktober 2024 13:15 Uhr

Der Deutscher Bankangestellten-Verband (DBV) wird in den Tarifverhandlungen mit den Genossen 13,45 Prozent mehr Gehalt für die Beschäftigte der Volks- und Raiffeisenbanken fordern.

In einer Befragung hatten sich zuvor rund 15.905 Genossenschaftsbanker im Durchschnitt für diese Gehaltssteigerung ausgesprochen. Mit der deutlichen Forderung wird die DBV-Tarifkommission nun in die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband AVR gehen, die im Januar beginnen sollen.

Die 13,45 Prozent werden für zwölf Monate gefordert und sollen die hohe Inflation der Jahre 2022 und 2023 kompensieren. Bei einer längeren Laufzeit, die allerdings auf einen Zeitraum von 24 Monaten nicht überschreiten soll, fordert der DBV zusätzlich 1,3 Prozent pro sechs weitere Monate. Außerdem sollen die Ausbildungsvergütungen um 350 Euro angehoben werden und ausgebildete Azubis eine Übernahmegarantie erhalten.

Sparkassen werden bestreikt

Auch bei den Sparkassen wird seit Monaten um einen neuen Tarifabschluss gerungen. Allerdings liegen die Vorstellungen der Gewerkschaften und des Verbands öffentlicher Banken (VÖB) noch weit auseinander: Verdi fordert 12,5 Prozent mehr Lohn bei zwölf Monaten Laufzeit, mindestens aber eine Erhöhung um 500 Euro für die Beschäftigten, dazu eine Erhöhung von 250 Euro für die Nachwuchskräfte.

Die Arbeitgeber bieten dagegen eine Gehaltssteigerung von insgesamt 10,8 Prozent in drei Stufen bei einer Laufzeit von 35 Monaten. Azubis sollen in zwei Stufen insgesamt 350 Euro mehr bekommen.